



Medienmitteilung

Bern, 6. Mai 2026

Eindrückliche Steigerung: Bergbahnen ziehen positive Winterbilanz

Der Winter 2025/26 konnte bei den Gästezahlen fast an den Spitzenwinter 2024/25 anknüpfen. Nach einem verhaltenen Start war diese Entwicklung vorerst nicht absehbar. Im Verlauf der Saison zog es jedoch zunehmend mehr Gäste mit den Seilbahnen in die Schweizer Berge. Insgesamt resultierte ein leichter Rückgang der Gästezahlen um zwei Prozent gegenüber dem Vorwinter. Die Branche blickt sehr zufrieden auf den vergangenen Winter zurück. Im Vergleich mit dem Fünfjahresdurchschnitt resultiert sogar ein Plus von 13 %.

Für das Saison-Monitoring wertet der Branchenverband Seilbahnen Schweiz (SBS) die Gästeanzahl (Ersteintritte) von über 140 Mitgliedern aus der ganzen Schweiz aus. Die nun vorliegenden Zahlen erlauben eine abschliessende Analyse über die gesamte Wintersaison 2025/26.

April gleicht fast den wechselhaften März aus

Nach grossen Schneefällen Ende März war der April sehr trocken, mild und von Hochdruckwetter bestimmt: Dies führte zu perfekten Pistenbedingungen mit viel Sonnenschein und schon fast frühsummerlichen Tagen. Viele Bergbahnen veranstalteten bis zum Saisonende bzw. -übergang hin sehr beliebte Events am Berg. Zu den Schneesportler:innen in höher gelegenen Gebieten gesellten sich bereits erste Wandernde in niedrigen und mittleren Höhen. Frequenzmässig entwickelte sich der April sehr erfreulich, trotz früher Ostern und dem damit verbundenen frühen Saisonende. Im Vergleich zum Vorjahr waren im April 23 % mehr Gäste mit den Bergbahnen unterwegs, und sogar 37 % mehr Gäste als im 5-Jahresschnitt, der jedoch einen Coronawinter enthält.

Sehr gutes Saisonende

Die tagesgenaue Erhebung der Gästezahlen erlaubt es dem Verband, Saisonabschnitte zu definieren. Dadurch ist die Vergleichbarkeit der Saisonperioden gegeben. Die Saison (1. Nov bis 15. Dezember) startete im Vergleich zum Vorjahr wegen der wenigen Schneefälle äusserst schlecht, und auch das Weihnachtsgeschäft konnte nicht an den Vorwinter anknüpfen, die Sportferienzeit hingegen schloss bereits fast auf Vorjahresniveau ab. Das Saisonende, d.h. die Zeit ab dem 16. März, resultierte mit einem Plus von 28 % (vgl. Abb. 1) und konnte den schwachen Saisonstart praktisch kompensieren.

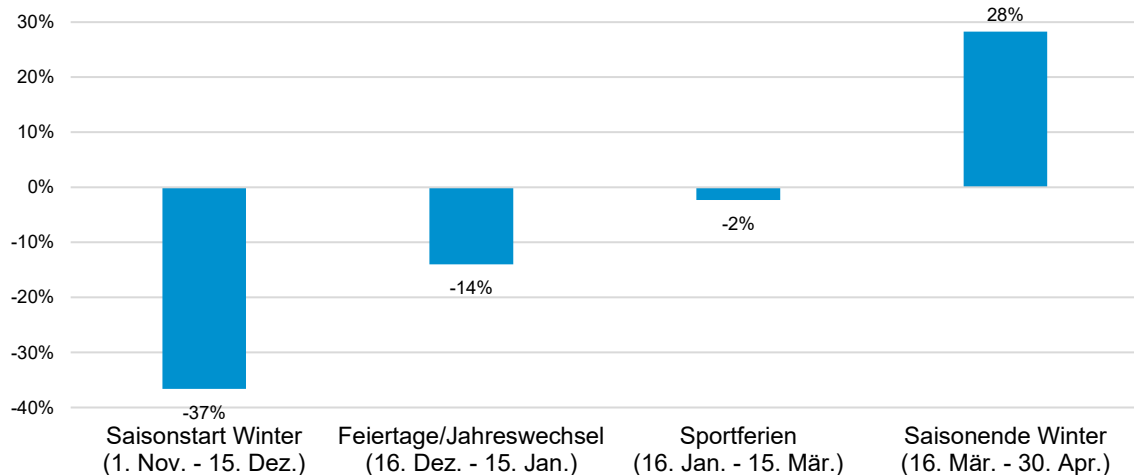


Abbildung 1: Ersteintritte nach Saisonabschnitten – Veränderungen zum Vorjahr, kumulierte Werte von Saisonbeginn bis 30. April 2026. Nur Schnittstellendaten.

Hoch gelegene Skigebiete stabil

Die Auswertung der Gästezahlen nach Höhenlage für die vergangene Saison bestätigt die erwartete Entwicklung: Destinationen oberhalb von 2'000 m ü. M. bewegten sich auf Vorjahresniveau. Skigebiete in mittleren Höhenlagen zwischen 1'500 und 2'000 m ü. M. mussten einen Rückgang von 3 % registrieren, während Gebiete unter 1'500 m ü. M. mit einem Rückgang von 6 % in diesem Winter mit grossen Herausforderungen besonders in der ersten Saisonhälfte zu kämpfen hatten. Die Schneesicherheit mit der technischen Beschneidung bildet hier den wesentlichen Faktor (vgl. Abb. 2).

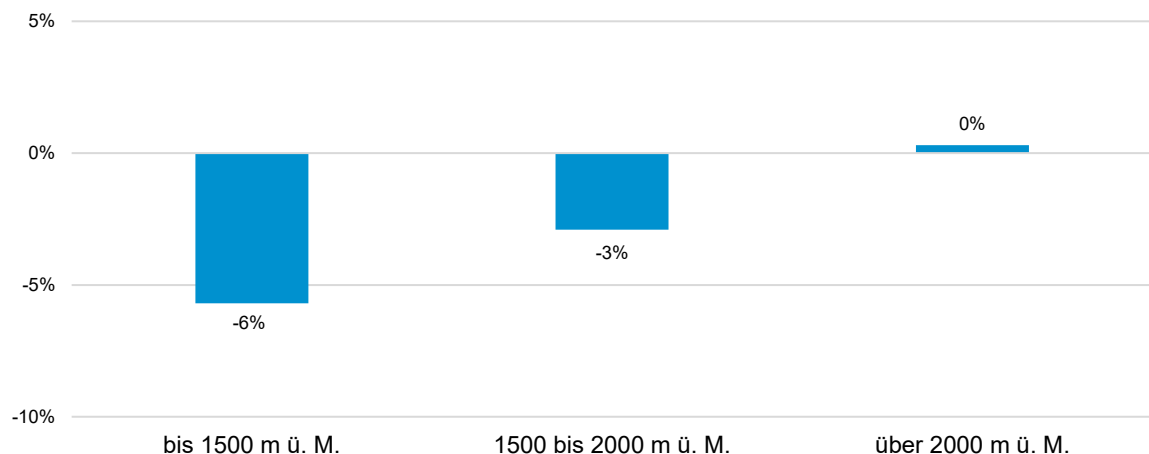


Abbildung 2: Ersteintritte nach Höhenlage der Anlagen – Veränderungen zum Vorjahr, kumulierte Werte von Saisonbeginn bis 30. April 2026.

Schlechtwetter und fehlende Tagesgäste als wichtige Treiber

Die phasenweise schlechten Wetterverhältnisse an den Wochenenden – besonders im März – wirkten sich in diesem Winter besonders stark auf Skigebiete mit hohem Tagesgästeanteil in der Nähe grosser Agglomerationen aus. Eine Analyse der Gästestruktur in den verschiedenen

Gebieten zeigt, dass Destinationen mit überwiegend Residenzgästen oder einem ausgeglichenen Gästemix das Vorjahresniveau halten konnten (+1 %). Gebiete mit vorwiegend Tagesgästen verzeichneten hingegen einen leichten Rückgang von 3 %. Im April konnten beide Destinationstypen gleichermassen vom guten Wetter profitieren.

Diese Entwicklungen zeigen sich auch in den regionalen Unterschieden. Regionen mit höher gelegenen Skigebieten zeigen eine erfreuliche Entwicklung, während tiefer gelegene Regionen Rückgänge verzeichnen, und Regionen mit einem hohen Anteil an Residenzgästen entwickelten sich besser. So schliessen das Wallis, die Waadtländer und Freiburger Alpen sowie das Tessin die Saison mit einem leichten Plus gegenüber dem Vorwinter 2024/25 ab. Die übrigen Regionen melden dagegen Verluste im einstelligen Prozentbereich (vgl. Abb. 3).

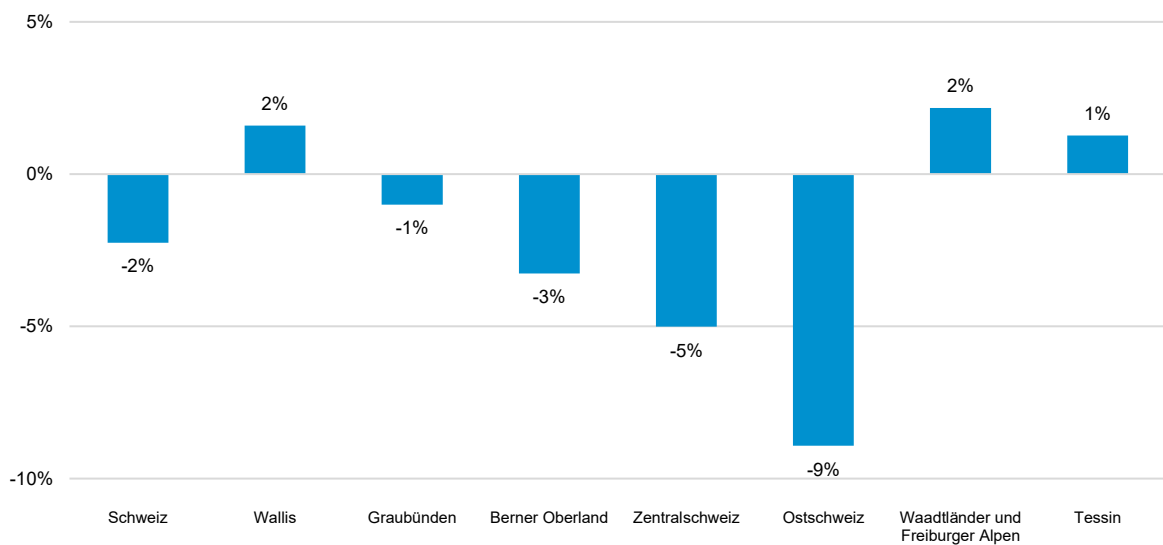


Abbildung 3: Ersteintritte – Veränderungen zum Vorjahr, kumulierte Werte von Saisonbeginn bis 30. April 2026. Keine Zahlen für den Arc Jurassien.

Erfreuliche langfristige Entwicklung

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich in vielen Regionen zwar ein unterdurchschnittliches Bild, in der Fünfjahresbetrachtung relativiert sich diese Entwicklung jedoch. Gegenüber dem Fünfjahresdurchschnitt, der auch einen Coronawinter umfasst, fällt die Saison insgesamt positiv aus: Die Ersteintritte lagen 13 % über diesem Durchschnitt. Regional zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede. Während die Ostschweiz ein Plus von 3 % verzeichnete, erreichte das Wachstum im Tessin 22 % (vgl. Abb. 4).

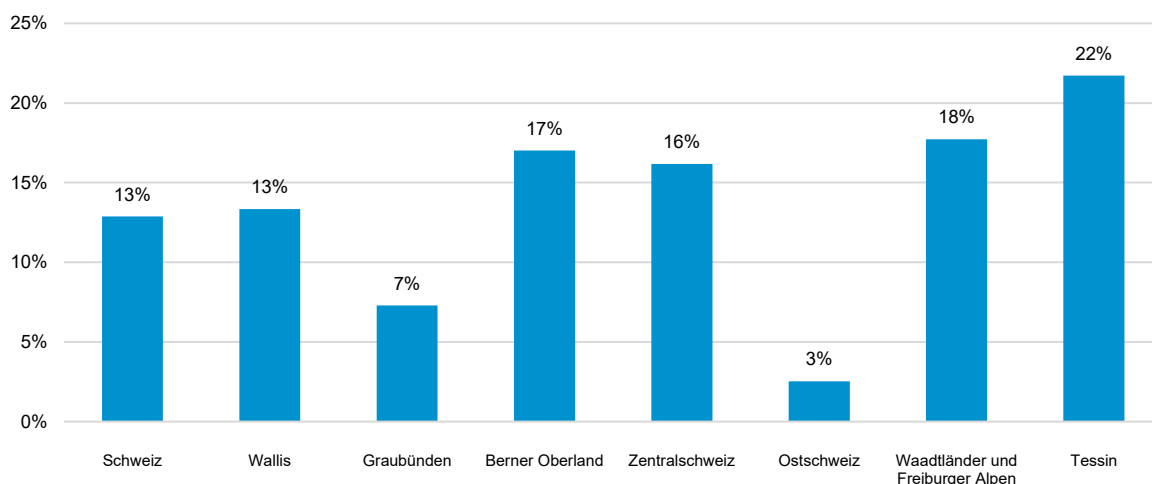


Abbildung 4: Ersteintritte – Veränderungen zum 5-Jahresschnitt, kumulierte Werte von Saisonbeginn bis 30. April 2026.

Der vergangene Winter zeigt, dass der Wintersport äusserst beliebt ist. Trotz schwierigem Saisonstart und auch phasenweise wenig günstiger meteorologischer Bedingungen entwickelte sich die Gästezahl erfreulich. Ein Wermutstropfen bleibt jedoch: kleinere Skigebiete konnten nicht an den Spitzenwinter 2024/25 anschliessen. Gerade in solchen Wintern ist es entscheidend, dass der Winterbetrieb dank technischer Beschneigung frühzeitig vorbereitet werden kann. Der später gefallene Naturschnee weckte bei vielen Gästen zusätzlich die Lust auf sportliche und genussvolle Aktivitäten am Berg. «Die Branche blickt insgesamt sehr zufrieden auf die Wintersaison zurück. Viele Bergbahnen denken heute längst über den klassischen Winter- und Sommerbetrieb hinaus und entwickeln sich zu Vierjahreszeitenbetreibern. Der starke April hat gezeigt: Das Produkt «Winter» bleibt bis in den Frühling hinein attraktiv, wenn die Verhältnisse stimmen. Bergbahnen und Destinationen bieten hervorragende Angebote und Veranstaltungen bis zum letzten Schnee. Die Lust auf den Berg ist ungebrochen, und dies stimmt uns zuversichtlich, auch für den Frühsommer und die Sommersaison», so Berno Stoffel, Direktor von Seilbahnen Schweiz.

Im August folgt die Saisonbilanz zum vergangenen Winter mit vertieften Analysen zum Markt.

Weitere Auskünfte

Berno Stoffel, Direktor Seilbahnen Schweiz +41 79 543 25 07

Über Seilbahnen Schweiz

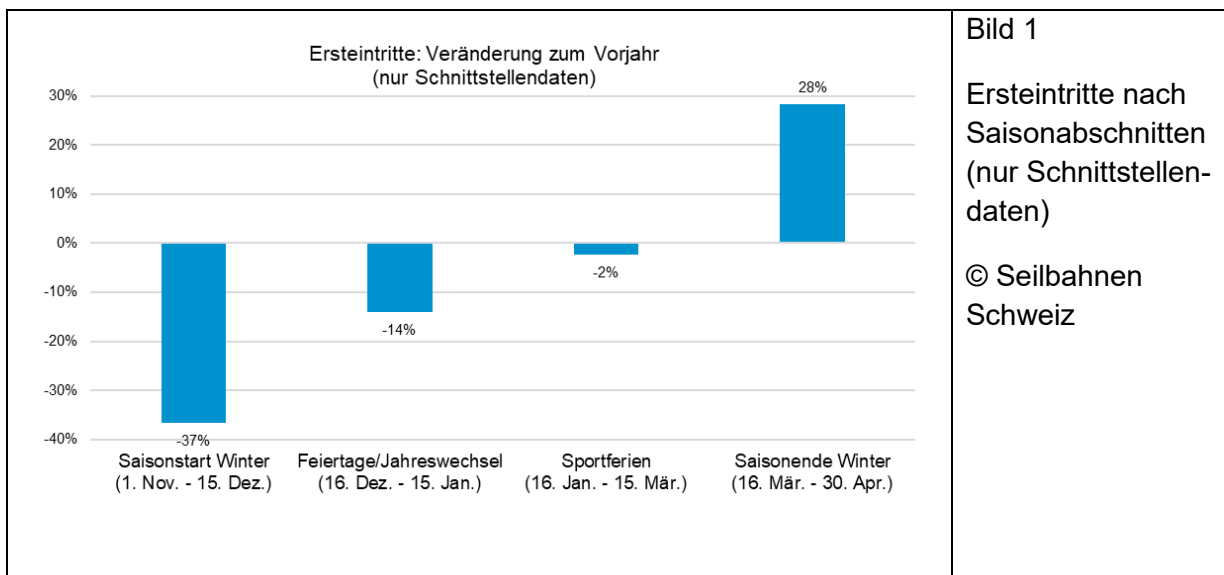
Seilbahnen Schweiz (SBS) ist der Verband der Schweizer Seilbahnbranche. Die Branchenvertretung hat rund ordentliche 350 Mitglieder aus allen Regionen des Landes, darunter sämtliche grosse und mittelgrosse Unternehmungen, aber auch viele kleinere Bahnen. Der Verband vertritt die gemeinsamen Anliegen und Interessen der Mitglieder und fördert ihre Zusammenarbeit. Daraus ergibt sich ein breites Spektrum von Aktivitäten, das von der Vertretung gegenüber Behörden über die Mitgliederberatung bis zur Öffentlichkeitsarbeit reicht. Seilbahnen Schweiz hat seinen Sitz in Bern und betreibt zudem ein Ausbildungszentrum in Meiringen im Berner Oberland.

Über das Saison-Monitoring

Im Rahmen des Saison-Monitorings werden die Gästezahl (Ersteintritte) für den Personentransport der Seilbahnunternehmen analysiert und monatlich aktualisiert. Das Monitoring umfasst eine Analyse von über 140 Seilbahnunternehmen in der gesamten Schweiz, was einen zeitnahen Blick auf die Saisonentwicklung erlaubt. Über 90 Prozent des Umsatzes der Bergbahnen in der Schweiz ist durch diese Untersuchung abgedeckt.

Die Erhebung der Ersteintritte erfolgt seit Winter 2023/24 weitgehend automatisiert von den Zutrittssystemen. Die Entwicklung der Dateninfrastruktur ist teilfinanziert von Innotour (SECO), in Zusammenarbeit mit Manova GmbH, Skidata (Schweiz) GmbH und Axess AG.

Bildlegenden zum Saison-Monitoring



<p style="text-align: center;">Ersteintritte: Veränderung zum Vorjahr, nach Höhenlage der Anlagen (mittlere Höhe der Anlagen)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Höhenlage (mittlere Höhe)</th> <th>Veränderung zum Vorjahr</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>bis 1500 m ü. M.</td> <td>-6%</td> </tr> <tr> <td>1500 bis 2000 m ü. M.</td> <td>-3%</td> </tr> <tr> <td>über 2000 m ü. M.</td> <td>0%</td> </tr> </tbody> </table>	Höhenlage (mittlere Höhe)	Veränderung zum Vorjahr	bis 1500 m ü. M.	-6%	1500 bis 2000 m ü. M.	-3%	über 2000 m ü. M.	0%	<p>Bild 2</p> <p>Veränderung der Ersteintritte zum Vorjahr, nach Höhenlage der Anlagen (mittlere Höhe der Anlagen)</p> <p>© Seilbahnen Schweiz</p>										
Höhenlage (mittlere Höhe)	Veränderung zum Vorjahr																		
bis 1500 m ü. M.	-6%																		
1500 bis 2000 m ü. M.	-3%																		
über 2000 m ü. M.	0%																		
<p style="text-align: center;">Ersteintritte: Veränderung zum Vorjahr</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Veränderung zum Vorjahr</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Schweiz</td> <td>-2%</td> </tr> <tr> <td>Wallis</td> <td>2%</td> </tr> <tr> <td>Graubünden</td> <td>-1%</td> </tr> <tr> <td>Berner Oberland</td> <td>-3%</td> </tr> <tr> <td>Zentralschweiz</td> <td>-5%</td> </tr> <tr> <td>Ostschweiz</td> <td>-9%</td> </tr> <tr> <td>Waadtländer und Freiburger Alpen</td> <td>2%</td> </tr> <tr> <td>Tessin</td> <td>1%</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Veränderung zum Vorjahr	Schweiz	-2%	Wallis	2%	Graubünden	-1%	Berner Oberland	-3%	Zentralschweiz	-5%	Ostschweiz	-9%	Waadtländer und Freiburger Alpen	2%	Tessin	1%	<p>Bild 3</p> <p>Veränderungen zum Vorjahr der Ersteintritte.</p> <p>© Seilbahnen Schweiz</p>
Region	Veränderung zum Vorjahr																		
Schweiz	-2%																		
Wallis	2%																		
Graubünden	-1%																		
Berner Oberland	-3%																		
Zentralschweiz	-5%																		
Ostschweiz	-9%																		
Waadtländer und Freiburger Alpen	2%																		
Tessin	1%																		
<p style="text-align: center;">Ersteintritte: Veränderung zum 5-Jahresschnitt</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Region</th> <th>Veränderung zum 5-Jahresschnitt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Schweiz</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>Wallis</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>Graubünden</td> <td>7%</td> </tr> <tr> <td>Berner Oberland</td> <td>17%</td> </tr> <tr> <td>Zentralschweiz</td> <td>16%</td> </tr> <tr> <td>Ostschweiz</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>Waadtländer und Freiburger Alpen</td> <td>18%</td> </tr> <tr> <td>Tessin</td> <td>22%</td> </tr> </tbody> </table>	Region	Veränderung zum 5-Jahresschnitt	Schweiz	13%	Wallis	13%	Graubünden	7%	Berner Oberland	17%	Zentralschweiz	16%	Ostschweiz	3%	Waadtländer und Freiburger Alpen	18%	Tessin	22%	<p>Bild 4</p> <p>Veränderungen der Ersteintritte im Vergleich zum 5-Jahresschnitt.</p> <p>© Seilbahnen Schweiz</p>
Region	Veränderung zum 5-Jahresschnitt																		
Schweiz	13%																		
Wallis	13%																		
Graubünden	7%																		
Berner Oberland	17%																		
Zentralschweiz	16%																		
Ostschweiz	3%																		
Waadtländer und Freiburger Alpen	18%																		
Tessin	22%																		



Bild 5

Stimmungsbild in
den Schweizer
Bergen.

© Seilbahnen
Schweiz

Symbolbilder unter
<https://www.seilbahnen.org/medien/bilddergalerie>